

Windsor war ein so stürmischer, herrlicher, enthusiastischer, wie er vielleicht in diesem Grade einem Monarchen in seinem eigenen, geschweige denn in fremdem Lande nie zu Theil geworden ist. Am Landungsplatz schüttelten sich der Kaiser und der Prinz die Hände; Militär, Volk und Musik empfing sie mit donnernden Jubeltönen. In wenigen Minuten nach Beendigung dieser Ceremonie waren die kais. Gäste auf dem Bahnhofe, wo sie wieder auf's freudigste begrüßt wurden, und zwei Stunden später hatten sie London erreicht. Eine lange Strecke, zum Theil mitten durch die belebtesten Straßen des Westens, durchfuhr der kais. Zug gemessenen Schrittes, und auf dieser langen Strecke stand Kopf an Kopf gedrängt; an den Häusern zogen sich improvisirte Tribünen hin; aus den Fenstern wehten die Frauen mit ihren Taschentüchern; Tausende von Wagen reiheten sich an der Seite hin, und waren flugs mit Neugierigen bedeckt, hie und dort hatten sich Musikbänden aufgestellt; von allen Kirchthürmen ertönte das bekannte engl. Freuden-Geläute, und dabei dieser fortrollende Hurraruf, dieses Drängen und Treiben und Hüteschwenken — wir haben Ähnliches nie gesehen, ja selbst der Londoner, der doch an Massen gewohnt ist, frug erstaunt, woher diese riesige Menschenmenge komme, und wer ihr den beispiellosen Enthusiasmus eingeblasen habe. Der Kaiser war sichtlich erregt; er grüßte freundlich nach allen Seiten; es war auf seinem Gesichte zu lesen, daß ihn dieser Empfang denn doch überrasche; auch Prinz Albert schien darüber sehr erfreut; die Kaiserin sah etwas blaß, aber aufgeregter und überaus reizend aus. So gelangte denn der Zug in einer Stunde ungefähr bis nach Hyde-Park, den er zu passiren hatte. Hier bot sich dem Auge eines der reizendsten und großartigsten Schauspiele dar, das eine Hauptstadt hervorzubringen kann. Die ganze fashionable Welt Londons hatte sich nämlich im Park ein Rendezvous gegeben. Auf einer Strecke von 1 1/2 engl. Meilen stellten sich ihre Equipagen zu beiden Seiten des Weges auf; Reiter und Reiterinnen — es mögen von Letzteren allein über 800 anwesend gewesen seyn, hielten ihre Pferde an und machten Spalier; das gab ein Schaugepränge von Schönheit und Reichthum, wie man es doch nur in dieser Hauptstadt sehen kann.

— London, den 21. April. Die Gerüchte von einem längeren Verbleiben des Kaisers Napoleon in England haben sich als unwahr erwiesen. Derselbe reist heute früh um 11 Uhr über Dover nach Boulogne und wird von den englischen Kriegsschiffen begleitet. Das Wetter ist prächtig. (Tel. Botsch. der Frkf. Bl.)

— Stuttgart, 20 April. Sr. Maj. der König hat sich für einige Tage nach Baden-Baden begeben, wo sich in diesem Augenblick der Graf und die Gräfin Reipberg, der Prinz und die Prinzessin Peter von Oldenburg, die Herzogin von Nassau, Prinz Nikolaus von Nassau und andere verwandte hohe fürstliche Personen befinden. (N. L.)

— Stuttgart, 22. April. Sr. Maj. der

König ist von Baden-Baden zurück, Samstag Abend wieder hier eingetroffen.

Oberst Prinz Hermann von Sachsen-Weimar hat vom Kaiser von Rußland den Alexander-Newsky-Orden erhalten; auch sein Begleiter Rittmeister v. Wimpfen wurde mit dem Wladimir-Orden decorirt.

— Stuttgart, 21. April. Für den am Montag beginnenden Pferdemarkt, der diesmal gewiß lebhaft wird, sind bereits alle Anordnungen getroffen.

— Reutlingen, 19. April. Unsere Kartoffelspeculanten erleiden glücklicherweise große Verluste, denn während sie das Simri Kartoffel im Herbst zu 1 fl. 6 kr. einkaufsten, müssen sie dieselben zwischen 40 und 46 kr. loschlagen, da nun eine bedeutende Menge Kartoffeln zum Vorschein kommt.

Bachnang. (Brod-Lage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 32 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck 5 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 19. April 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	30	18	—
" Dinkel . . .	8	57	8	44	8	30
" Roggen . . .	16	—	14	56	14	24
" Weizen . . .	20	48	20	36	17	36
" Gerste . . .	12	48	12	16	11	44
" Haber . . .	7	6	6	48	6	15
1 Simri Gemischt . . .	1	42	—	—	1	40
" Linfen . . .	2	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	2	—	—	—	1	52
" Wicken . . .	1	36	—	—	1	28
" Welschkorn . . .	2	15	2	12	2	—
" Ackerbohnen . . .	1	36	1	32	1	28

Gall. Naturalienpreise vom 21. April 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	2	38	2	31	2	24
" Roggen . . .	1	50	1	47	1	37
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	—	1	49	1	33
" Gerste . . .	1	33	1	24	1	21
" Haber . . .	—	56	—	46	—	42
" Erbsen . . .	1	46	—	—	1	45
" Wicken . . .	1	2	—	58	—	56
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	30	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 21. April 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	19	40	19	12
" Dinkel . . .	9	12	8	42	7	36
" Weizen . . .	20	42	—	—	—	—
" Korn . . .	13	—	12	13	12	—
" Gerste . . .	12	—	11	14	10	15
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	36	6	21	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 34.

Freitag den 27. April

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die unbekanntenen Eigenthümer der nachstehend verzeichneten, auf der Oberamtskanzlei seit längerer Zeit zurückgebliebenen Gegenstände, haben ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls anderweitig über dieselben verfügt würde. Den 25. April 1855. Königl. Oberamt.

- 1) Ein Sack (ohne Zeichnung) mit Dinkel.
- 2) Ein Sack (ohne Zeichnung) mit Haber.
- 3) Ein Sack (Friedrich Wein, Ochsenwirth in Weidelsheim 1850) mit Haber.
- 4) Ein Strohmesser.
- 5) Ein Stumpensack mit Haber.
- 6) Ein Zwischmittel.
- 7) Eine Geldgurte.
- 8) Zwei farbige Halbtücher von Druckattun.
- 9) Eine Sense.
- 10) Ein Mannsheub.
- 11) Eine Reithaue.
- 12) Ein braunes Unterwamm.
- 13) Ein Pflugisen.
- 14) Ein blaues Zeuglekleid mit einem gebütmten Schurz.
- 15) Eine eiserne Scheide.
- 16) Ein Paquet mit einer Bettzieche, 2 Pflanzzieche, ein Hemd und zwei Paar Socken, eine schwarz und blau gestreifte wollene Weste mit Glasknöpfen.

- 2) Dem Georg Adam Schneider auf dem Eschelhof, in derselben Nacht ein kupferner Brennhafen, im Werth von 50 fl.
 - 3) Dem Johannes Waldenmaier in Mittelbrüden, in der Nacht vom 18./19. d. M. ebenfalls ein kupferner 3 Zmi haltender Brennhafen.
 - 4) Dem Bauern Jakob Spöhr in Siebersbach, in der Nacht vom 18./19. d. M. ein Brennhafen, im Werth von 40 fl.
- Diese Diebstähle werden zu den bekannten Zwecken mit dem Anfügen veröffentlicht, daß der Brennhafen unter Nr. 3 von einer unbekanntenen ungefähr 33 Jahre alten Weibsperson am 19. d. M. hier verkauft wurde. Wer über diese Person Auskunft zu ertheilen vermag, wolle hieher Anzeige erstatten. Den 24. April 1855.

K. Oberamtsgericht.
Donhöffer, Ass.

Wattenweiler, Gemeindefezirks Oberweiffach.

Gläubiger-Aufforderung.

Um die Massmittel der Ehefrau des Schuhmachers Jakob Müller, Christine, geb. Holzwarth, mit Sicherheit verweisen zu können, werden die etwaigen unbekanntenen Gläubiger der Müller'schen Ehefrau aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen anzumelden und ihre Beweismittel vorzulegen, widrigenfalls solche unbeachtet bleiben würden. Bachnang, den 10./21. April 1855.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Schornsdorf, Revier Schlechtbach.

Holz-Verkauf im Schlag Burgsteig.

Montag den 7. Mai d. J.: 113 Forchen, Fichten- und Weifstannensämme mit 3800 Cbf., 115 Nadelholzstangen, 65 starke, 20 geringere Hopfenstangen.

Bachnang. Diebstahls-Anzeigen.

- Es wurden entwendet:
- 1) Dem Bauern Jakob Kronmüller von Ittenberg, in der Nacht vom 3./4. d. M. ein kupferner Brennhafen, 4 Zmi haltend.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 8., 9., 10. und 11. Mai d. J.: 3 Kl. eichenes, 375 Kl. buchenes, 33 Kl. birkenes, erlenes, aspenes, 127 Kl. tannenes Scheiter- und Brügelholz, 2 Kl. Abfallholz, 6000 buchene, 100 erlene, 8325 Ra-delholzwellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung im nahegelegenen Ort Steinenberg.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Ortsangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf, den 21. April 1855.

K. Forstamt.
Plieninger.

Waldenweiler bei Sechselberg.

Aufforderung.

Etwaiqe Ansprüche an den verstorbenen Schlei-fer Cornelius Mayer zu Waldenweiler, welche nicht binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle angemeldet und erwiesen werden, können bei Vertheilung der Aktivmasse nicht berücksichtigt werden.

Am 20. April 1855.

K. Amtsnotariat Unterweissach.
Dietter, Ass.

Oberweissach. Kammerhof.

Gläubiger = Aufruf.

Das Hofgut der abgesehenen Regina Holz-
wirth, bürgerlich in Herdtmannsweiler, Oberamts
Waiblingen, ist im Exekutionswege verkauft, und
soll nun die außergerichtliche Erledigung des Schul-
denwesens stattfinden. Es ergeht nun an Jederm-
mann, wer Ansprüche zu machen hat, die Auffor-
derung, solche binnen 15 Tagen geltend zu machen
und die Beweismittel vorzulegen, damit Beachtung
stattfinden kann.

Den 23. April 1855.

K. Amtsnotariat. Gemeinderath.
Reinmann. Schultheiß Schügler.

Murrhardt.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschafts-Masse der Tagelöhner
Christoph Geiger'schen Eheleute bereinigen zu
können, werden alle Gläubiger derselben hiemit auf-
gefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtbe-
rückichtigung binnen 10 Tagen bei der unterzeichne-
ten Stelle anzumelden.

Den 24. April 1855.

K. Amtsnotariat.
Häcker.

Badnang.

Acker- und Garten-Verkauf.

Von der Liegenschaft des Metzger Jakob Mag-
nus hier kommt am

Mittwoch den 2. Mai 1855

Nachmittags 2 Uhr

zum Aufstreich auf dem Rathhaus:

6/8 Mrg. 23,3 Rth. Acker am Strümpfelbacher
Weg, neben Johannes Dautel, ganz oder
theilweise, je nachdem sich Liebhaber fin-
den, angekauft das Viertel um . . . 42 fl.

7/8 Mrg. 13,8 Rth. Acker ebendasselbst, neben
Jakob Körner, ganz oder theilweise, angekauft
das Viertel um . . . 30 fl.

12/8 Mrg. 26,7 Rth. Acker ebendasselbst, neben
David Bösler, ganz oder theilweise, angekauft
das Viertel um . . . 45 fl.

1 Mrg. 45,7 Rth. Gras- und Baumgarten im
Seehoffeld, neben Gerber Daniel Traub, ganz
oder theilweise, angekauft das Viertel um 120 fl.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Christiane und
und Friederice Klemm kommt am

Montag den 21. Mai 1855

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit
zwei Wohnungen, Stallung und gewölbtem
Keller, in der obern Vorstadt, neben Johan-
nes Elser und Georg Gaiser, Anschl. 200 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein-
geladen werden.

Den 23. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Weber Jakob
Frei kommt am

Samstag den 26. Mai 1855

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein Wohnhaus mit 2 Wohnungen in der obern
Vorstadt, neben Christoph Freis und Adam
Doderer, Anschlag . . . 450 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein-
geladen werden.

Den 23. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Schreiner Jakob
Baler kommt am

Dienstag den 29. Mai 1855

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit
2 Wohnungen in der obern Vorstadt, neben
Johs. Krautter u. Carl Häuser, Anschl. 500 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus ein-
geladen werden.

Den 23. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Abraham Wolf
kommt am

Samstag den 2. Juni 1855

Vormittags 10 Uhr

im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

7/8 Mrg. 28,0 Rth. Acker im untern Feld, neben
Johs. Köfer beiderseits, angekauft um 80 fl.
wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen
werden.

Den 25. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Abraham Wolf
kommt am

Samstag den 2. Juni 1855

Nachmittags 2 Uhr

im zweiten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

4/8 Mrg. 0,2 Rth. Wiesen im Seefeld, neben
Johannes Köhle und Joh. Georg Ade von
Maubach, angekauft um . . . 50 fl.
wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen
werden.

Den 25. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. (Acker-Verkauf.)

Morgenden Samstag um 10 Uhr kommen von
den Aekern des Metzgers Jakob Magnus zum
Verkauf im Aufstreich:

1 Mrg. 35 Rth. im Seelacher Feld, neben Lud-
wig Schultheiß, angekauft um . . . 300 fl.

1 Mrg. 27,6 Rth. ob der Eckertsklinge, neben
Gottlieb Feucht, angekauft um . . . 210 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen
werden.

Den 27. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Verlassenschaft von Gottfried Maier,
Weißgerbermeisters dahier, verstorbenen Ehefrau,
kommt am

Samstag den 12. Mai 1855 Nachmittags 3 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

9/8 Mrg. 9,8 Rth. Acker in der hintern Thaus,
neben Joseph Bissenmaier und Christian
Breuninger, mit Dinkel angeblümt, ange-
kauft um . . . 187 fl. 30 fr.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen
werden.

Den 26. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Allmersbach, Oberamts Badnang.

Eröffnung.

Da auf der Markung Allmersbach gegenwärtig
ein Brückenbau bereits vorgenommen, so wird hiemit
veröffentlicht, daß die Straße von Badnang nach
Rudersberg von heute an 4 Wochen lang mit schweren
Fuhrwerken nicht befahren werden kann, sondern
der Weg über Herdtmannsweiler und Stöckenhof
zu machen ist.

Den 25. April 1855.

Schultheißenamt.
Acker mann.

Murrhardt.

Gläubiger = Aufruf.

Um den Hauskaufschilling des Jakob Kieger
von Hausen mit Sicherheit verweisen zu können,
werden die etwa unbekanntes Gläubiger aufgefor-
dert, ihre Ansprüche, bei Gefahr der Nichtberücksich-
tigung, binnen 14 Tagen anzumelden.

Den 23. April 1855.

Gemeinderath.

Unterbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Johannes Doderer,
Tagelöhners dahier, kommen die in der Masse vor-
handenen Gebäude und Güterstücke, bestehend in:

- der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus,
1/8 Mrg. Wiesen,
2/8 Mrg. 7 Rth. Wiesen,
3/8 Mrg. 8 Rth. Acker,
5/8 Mrg. Acker,
1/8 Mrg. Gras- und Baumgarten,
3/8 Mrg. Acker,
2/8 Mrg. 3 Rth. Wiesen,
4/8 Mrg. Acker,
2 Rth. Wiesen,
3/8 Mrg. 3 Rth. Acker,
2/8 Mrg. Acker,

am Samstag den 19. Mai d. J.

Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und Auf-
streich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. April 1855.

Schultheißenamt.
Beck.

Röhrachhof, Gemeindebezirks Kleinaspach.

Hofguts- & Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Jak.
Föll, gewesenen Hofbauers in Röhrachhof, wird
das vorhandene Hofgut im Ganzen oder zu zwei
Theilen verkauft, und ist hiezu als Verkaufstag

Dienstag der 8. Mai 1855

Vormittags 10 Uhr

bestimmt, wobei sich Kaufsliebhaber — unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — auf dem Röhrachhof einfänden wollen.

Das Hofgut besteht in:

Einem geräumigen Wohnhaus mit Viehstall, zwei Scheuern, einem Bad-, Wasch- und Brennhaus mit Brennhafen und zwei Wagenhütten, 47 Mrg. Acker, 14 Mrg. Wiesen, 1 1/8 Mrg. Weinberg, 5 Mrg. Wald und 1/8 Mrg. Garten.

An dem oben bestimmten Verkaufstage, so wie an den zwei nächstfolgenden Tagen, also den 8., 9. und 10. Mai, je von Morgens 8 Uhr an wird in den obigen Gebäuden eine Fahrnißauktion durch alle Rubriken vorgenommen werden. Am ersten Tage wird hauptsächlich verkauft werden: silberne Löffel, Bücher, Kleider, Bettgewand, Leinwand und Küchengerath, wobei mehreres Zinngeschirr vorkommt. In den nächstfolgenden Tagen wird verkauft werden: Schreinwerk, Fässer, allerlei Hausrath und Schaffgeschirr, so wie auch Bauerngeschirr mit mehreren



Wägen, sodann Vieh und zwar 2 junge Pferde, 2 Paar Ochsen, 5 Kühe und 4 Stück Schmalvieh; an Früchten: ca. 20 Schffl.



Dinkel, 12 Scheffel Haber, Spizen, Roggen u.; endlich Vorrath: mehreres Bauholz, worunter zwei eichene Stämme, Bretter und Fastaugen.

Kleinaspach, den 24. April 1855.

Waisengerichts-Vorstand:

Schultheiß Müller.

Privat: Anzeigen.

B a d n a n g.

Unterrichts-Anerbieten.

Die Unterzeichnete hat sich entschlossen, Unterricht im Weisnähen gegen billige Bedingungen zu ertheilen, und bittet sie diejenigen Personen, welche ihr das Zutrauen zu schenken geneigt sind, freundlich sich in Balde mit ihr in's Vernehmen zu setzen.

Schmiedmeister Klaus Wittwe.

Badnang. (Lehrlingsgesuch.)

Unterzeichneter nimmt einen ordentlichen Menschen von braven Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre.

G. Föll, Horn- und Holz-Drechsler.

Badnang. [Logis zu vermieten.] Unterzeichneter hat bis Jakob ein freundliches Logis gegen die Hauptstraße zu vermieten; kann auch sogleich bezogen werden.

Fr. Stölzel, Knopfmacher.

Eine noch beinahe neue, gefirniste Wiege und ein Kinderseffchen sind zu verkaufen, und bei der Redaktion zu erfragen.

R i e t e n a u.

Feiles Gefährt.



Im Bad steht eine dauerhafte Droschke mit vorzüglichen Federn innerhalb 6 Tagen zum Verkauf.

Das Milchmädchen von Worms.

Geschichtliche Erzählung aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. (Von Philipp Walburg Kramer.)

(Fortsetzung zu No. 32.)

IV.

Obrist Boincenell lag auf seinem Sammetsofpha. Der Schein einer vergoldeten Nachlampe erhellte das Prunkgemach im Hause des Goldschmieds, worin der Commandant sich eingewohnt hatte. Glühende Erwartung eines Liebesabenteuers entflammte das Herz des Wüßlings. Da trat der Dragoner herein mit leeren Händen und erzählte, was ihm begegnet und daß sein Kamerad vom Liebhaber des Milchmädchens mit der Art erschlagen worden sey. Wuthgriffen sprang der Obrist auf, warf sich in die Kleider, ließ zwanzig Mann antreten und machte sich mit ihnen auf den Weg nach dem Hause des Milchbauern. Vor den Augen seiner Geliebten sollte der Jüngling in Stücke gehauen und die Dirne gebunden und geknebelt weggeführt werden. Aber die Bögel waren ausgeflogen. Der Obrist fand das Nest leer. Ergrimmt befahl er, das Häuschen der Erde gleich zu machen und kehrte mit dem Dragoner heim, um die Personalbeschreibung Wilhelms aufzunehmen und Wachen nach dem Flüchtling auszusuchen.

Das Wohnhaus des Milchbauern wurde noch in der nämlichen Nacht zerstört, eben so seine Stalungen und das Gärtchen. Als am folgenden Nachmittag Gabriel Weinbrot mit seinen Eseln von Mainz zurückkehrte, fand er nur noch einen Schutthaufen. Man denke sich den Schrecken des armen Mannes. Von einem Nachbarn erhielt er die Mittheilung des Vorgefallenen, denn die Geschichte war schon ziemlich stadtkundig geworden. Nachdem Gabriel seine Esel im Stalle des Nachbarn untergebracht, eilte er sogleich zum Goldschmied Lotmud, um vielleicht zu erforschen, wohin sein Töchterlein gerathen sey. Aber er traf auch den Goldschmied in der nämlichen Besorgniß wegen des Verschwindens von seinem Sohne und konnte keine Auskunft erhalten. In dieser Stimmung vernahm der Goldschmied die Nachricht, daß seine Juwelen durch den Eselstreiber glücklich nach Mainz gerettet worden, mit ziemlicher Gleichgültigkeit und anstatt ihm dafür zu danken, beschwor er ihn, ja nicht zu verrathen, daß Wilhelm mit seiner Tochter einen Liebeshandel gehabt und der mutmaßliche Todtschläger des Dragoners sey.

Gabriel gab bereitwillig das Versprechen und gleng, um die Stadt zu durchstöbern, ob er keine Spur seines verlorenen Töchterleins finde. Aber vergebens schweifte sein sehnsüchtiger Blick nach jeder Thüre, jedem Fenster, nach jedem Hofraum, jedem Garten, es blieb sein Töchterlein für ihn verloren.

V.

Mittlerweile hatte sich eine große Streitmacht aus allen Landen deutscher Junge gesammelt, um, geführt von fürstlichen Helben, die französischen Eindringlinge mit dem Schwerte über die Grenze zurückzuweisen. Die Heeresäulen wälzten sich nach dem Rheine. Es erweckte diese Kunde in Paris am Hofe des Königs Besorgniß und es stellte sich die Unmöglichkeit heraus, die vielen besetzten Plätze auf dem linken Rheinufer, welche eine Zerspaltung der französischen Heeresmacht zur Folge hatten, gegen die andringenden Deutschen zu behaupten. Der Minister Louvois, dieß Schesal in Menschengestalt, wußte Rath zu schaffen. Er entwarf eine Liste von 1200 Städten und Dörfern, welche in einen Aschenhaufen verwandelt werden sollten. Ludwig XIV. gefiel der Rath und er unterzeichnete den grausenvollen Befehl, das linke Rheinufer in eine Brandstätte zu verwandeln. Fluch sey seinem Angehenken!

Es war am Sonntag vor Pfingsten, am 21. Mai des Jahres 1689, als der königl. Intendant de la Fond die Vornehmsten des Rathes und der Bürgerschaft von Worms zu sich entbieten ließ. Mit dünnen Worten erklärte er ihnen: „Zwar ist der König in Gnaden mit Eurem Betragen zufrieden; aber sein Vortheil erheischt es, Eure Stadt zu verbrennen. Er bietet Euch Aufenthalt, Zuflucht und Freiheiten an in den nächstgelegenen Städten seines Reiches. Spudet Euch. In wenig Tagen wird die Stadt ein Raub der Flammen.“

Es waren diese Unglücklichen wie vom Donner getroffen. Abgesandte wurden mit den flehendsten Bitten an den Marschall nach Mainz gesandt. Kinder, von ihren Müttern theils geführt theils auf dem Arm getragen, wurden dem Intendanten vorgestellt, um durch ihren Anblick, ihre Thränen, ihren Fußfall eine Milderung des grausigen Beschlusses zu erwirken. Umsonst. Die Unseligen konnten nicht einmal die Erlaubniß erbitten, ihr bewegliches Hab und Gut über den Rhein in die Nachbarorte in Sicherheit zu bringen.

Nach einigen Tagen rückten unter dem Commando des jungen Grafen von Crequi mehrere Compagnien Grenadiere in die Stadt, welche der Plünderung preisgegeben worden. Als ein Offizier in ehler Aufwallung den Grafen fragte, was die Armen Bürger wohl verschuldet, daß sie solch schreckvollem Loos anheimgefallen, erwiederte dieser trohig: „So will es der König. Mehr als tausend andere Orte theilen dieß Schicksal. Die Deutschen haben sich mit dem Prinzen von Drankien gegen den katholischen König Jakob den II. von England verbunden und im Interesse des allein seligmachenden Glaubens ist unser Vorgehen mit Feuer und Schwert nicht weniger gerecht, nicht min-

der gottgefällig, als das Bemühen des deutschen Kaisers, mit Blut den Glauben Mahomed's zu erkaufen.“

Am Pfingstdienstag zog eine neue Rotte geübter Nordbrenner unter Anführung des berühmten Melac ein. Unter Trommelschlag wurde den Einwohnern verkündigt, der Tag des Verderbens sey angebrochen und ihnen zugleich bei Androhung schwerer Strafe bedeutet, nach 12 Uhr Mittags sich weder auf der Straße blicken zu lassen, noch in den Häusern zu verweilen. Väter, Mütter, Kinder, Greise verlassen jetzt unter herzzerreißendem Wehklagen die geliebten Wohnungen und flüchten in die umliegenden Dörfer oder auf die große Rheininsel Maulbeersau. Mit blankem Schwert durchsuchen jetzt Reiter die Gassen, Musketiere die Wohnungen, um die noch Zaudernden in die Flucht zu jagen. Nachmittags um 4 Uhr verkündete der Trommelschlag den noch mit Rauben beschäftigten Soldaten das erste Zeichen zur Einäscherung der Stadt. Sie flüchten auf die Strohhaufen zu und bereiten mit lachendem Muth die Werkzeuge des Verderbens.

Obrist Boincenell, gefolgt von einem Trupp Grenadiere, begab sich nach dem Palast des greifen achtzigjährigen Bischofs Johann Karl, Freiherrn von Frankenstein. Der Pförtner ward leichenblau, als er, auf das ungestüme Läuten öffnend, den Obrist erkannte. Dieser verlangte, vor den Bischof geführt zu werden und eröffnete demselben, daß auch sein Palast nicht verschont bleiben könne, weshalb er ihn räumen möge. Umsonst zeigte der ehrwürdige Prälat auf seinen eisgrauen Kopf und bat um Schonung. Er wurde auf einen Sessel geladen und hinausgetragen. Wie blutete sein Herz, da er den letzten Blick auf seine Burg, auf die Stadt und auf seinen Klerus warf, der sich draußen versammelt hatte, um Abschied von ihm zu nehmen. Er streckte seine entkräftete, zitternde Hand noch aus und theilte seiner Heerde den letzten Segen.

Da krachte ein Kanonenschuß. Es war das Signal, die Stadt in Brand zu stecken. Mit lautem Jubel rannten mehr als tausend Nordbrenner mit geschwungener Fackel durch die Gassen, in die Häuser und zündeten an als gälts ein Freudenfeuer anzufachen. (Schluß folgt.)

Tages: Creignisse.

— Wien, 22. April. Die gestrige zwölfte Konferenzsitzung dauerte fünfthhalb Stunden, blieb indeß dem Vernehmen nach ohne Conclufum über den dritten Punkt. Die Fortsetzung der Conferenzen wurde suspendirt. Lord J. Russell und Herr Drouin de Lhuys nahmen Abschied von der Conferenz. (Z. B. d. A. Z.)

— Wien, 23. April. Der Ausgang der zwölften Konferenzsitzung soll zu der Vermuthung genügende Veranlassung gegeben haben, daß demnächstige Konferenzsitzungen nicht stattfinden würden. (Tel. B. d. F. Z.)

— Wien, 23. April. Lord J. Russell

ist heute Abend über Prag und Dresden nach London abgereist. Nachmittags hatte Lord John noch eine besondere anderthalbstündige Konferenz mit Graf Buol. Die Abendbörse war gedrückt, die Kurse wichen. (Tel. B. d. A. 3.)

— Wien, 25. April. Die heutige offizielle „Oesterr. Correspondenz“ bemerkt, die Wiener Konferenzen sehen nicht, wie die „Ost. B.“ gemeldet, „abgebrochen“, sondern würden ununterbrochen fortgeführt. Bemerktes Blatt äußert hierbei erneuerte Friedenshoffnungen. (Telegr. Dep. d. Fr. 3.)

— Paris, 23. April. General Canrobert meldet aus dem Lager vor Sebastopol vom 17. d.: Unser Feuer behauptet fortwährend das Uebergewicht, ohne daß unsere Munition verschwendet würde. Bis jetzt wird der Angriff hauptsächlich durch die Artillerie gemacht, aber das Geniecorps verbindet damit seine Anstrengungen und errichtet Zugänge, welche uns trotz der Schwierigkeit des Terrains dem Plaze näher bringen. — Der Kaiser ist gestern nach Paris zurückgekehrt. (Telegr. Botfch.)

— Paris, 25. April. Der Moniteur berichtet aus Pera vom 21. April: Der Dampfer *Asmodee*, welcher die *Krim* am 19. d. Mts. verließ, bringt die Nachricht, daß die Belagerer immer vorwärts dringen und sich in ihren Stellungen befestigen. Ein starker Ausfall der Feinde in der Nacht vom 19. wurde alsbald zurückgeschlagen. (Telegr. Botfch.)

— Vor Sebastopol, 17. April. Bei einem Kriegsrathe der Allirten war beschlossen worden, ehe man zum Sturmangriffe schreite, noch auf einem vortheilhaft gelegenen Punkte, über den man sich einstimmig vereinigte, Batterien anzulegen, deren Herstellung eine Woche in Anspruch nehmen dürfte. Am 24. hofft man den unterseeischen Telegraphen zwischen *Barna* und *Balaklava* vollendet zu sehen. (Oest. 3.)

— Vor Sebastopol. Ueber den Anfall der Beschießung schreibt der *Marseiller Kurier*: Die *Mastbasion* antwortet nicht mehr, der *Malakoffthurm* antwortet schwach, das *Quarantänefort* feuert wenig. Unsere Batterien sind sichtbar überlegen, hauptsächlich auf der Seite gegen den *Malakoffthurm*. Auf diesem Punkt haben die Befestigungen sehr stark gelitten und können unter dem fortwährenden Feuer nicht ausgebessert werden. Admiral *Bruat* stellte sich mit mehreren Linienschiffen und Fregatten am Eingang des Hafens von *Sebastopol* schlagfertig auf, um die feindliche Flotte zu überwachen. Unsere Schiffe stehen außer der Schußweite der Forts.

— Der *Impartial de Smyrne* bringt folgende Correspondenz: „Vor Sebastopol den 9. April. Diesen Morgen um 8 Uhr lehnte ich mit einigen Offizieren an einem Mauerreste auf dem Gipfel von *Green-Hill*, dem höchsten Punkte hinter den englischen Batterien. Von da aus konnte ich den ganzen Angriff und die Vertheidigung überschauen. Der Himmel war grau, weiße Dampfsäulen stiegen aus den Schießlöchern hüben und drüben empor. Der Wind und Regen war aber so heftig,

daß man den Donner der Geschütze fast nicht hörte. Auf der linken Seite, von der *Quarantäne* bis zur *Mastbasion*, donnerten 300 französische Geschütze und Mörser und mußten bei der geringen Entfernung vom Plaze große Verheerungen anrichten. Offenbar werden die Hauptanstrengungen gegen die *Mast- und Centralbasion* gerichtet. In letzterer flog um 6 Uhr Morgens ein Pulvermagazin in die Luft. Sollte man jetzt die *Mastbasion* und nicht mehr den *Malakoffthurm* als den Schlüssel von *Sebastopol* betrachten? Alles deutet darauf hin, denn so stark die Angriffsmittel auf dem linken Flügel sind, so schwach sind sie auf dem rechten. Man hat wohl das Feuer gegen die Werke, den grünen Hügel und den *Malakoffthurm* gerichtet, aber die 50 Geschütze in den *Kielbuchbatterien* werden gegen die furchtbaren Geschützmassen des Feindes auf dieser Seite nicht viel ausrichten, auch ist das Feuer hier nicht so stark, wie auf dem linken Flügel, wo die wunderbar gebauten stark besetzten Batterien mit prachtvoller Regelmäßigkeit die *Mast- und Centralbasion* zerarbeiten. Vom fogen. *Hohlwege* der Engländer bis zu dem von *Karabelnaja* eröffnen die Engländer aus 100 geschickt aufgestellten Geschützen ein höllisches Feuer. Trotz der sehr bedeutenden Entfernung, welche ihre Batterien von den Kasernen und der Vorstadt trennt, richten sie großen Schaden an. Der Angriff im Centrum geht bis jetzt sehr gut von statten. Die Russen antworten sehr langsam und mit geringem Erfolge. Alles geht gut. — Fünf Uhr Morgens. Ich näherte mich der linken Seite, welche die wichtigste ist. Von dem Hügel in der Nähe des *Observatoriums* konnte ich die Wirkung des Feuers verfolgen. Es scheint dasselbe auf russischer Seite schwächer zu werden. Vielleicht ist dieß die Schuld des starken Regens, welcher den Boden aufweicht und deshalb die Handhabung der Geschütze sehr erschwert. — Elf Uhr. Leute aus dem Laufgraben sagen, daß die meisten französischen Batterien bis jetzt noch gar nicht gelitten haben; fast alle russischen Kugeln flogen über ihre Köpfe weg. Die Batterien Nr. 26 und 28 sind allein etwas beschädigt, ohne daß sie deshalb ihr Feuer unterbrechen. Mehrere russische Batterien sind fast ausgelöscht und die Schießlöcher der andern sehr beschädigt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist auf unserer Seite sehr gering. — Zwölf Uhr. Das Feuer dauert fort; der Vortheil ist auf Seite der Belagerer. — Vier Uhr Abends. Die Vorprünge der *Mast- und Centralbasion* scheinen zerstört; viele Kanonen sind demontirt; der Feind feuert wenig. — Fünf Uhr. Die Engländer haben in den Kasernenbatterien, die sehr langsam antworten, starke Verheerungen angerichtet. Der *Malakoffthurm* und die weißen Werke auf dem rechten Flügel scheinen allein, jedoch unbedeutend gelitten zu haben. — Sechs Uhr. Auf der linken Seite ist die Batterie Nr. 28 fast zerstört. Die Kugeln des Feindes sind mehrmals in sie hineingefahren. Eine Kugel schnitt den *Lieutenant Brillant* entzwei. Obgleich beträchtlich, steht die Anzahl Todter und Verwundeter in der französischen Batterie nicht im Verhältniß zu der Masse Wurfgeschosse, die der Feind her-

übersendet. — Neun Uhr. Die Kanonade dauert fort. Das Wetter ist noch immer abscheulich, ein wahrer Orkan und Wolkenbrüche. — 10. April, 9 Uhr Morgens. Zwei russische Batterien vor der *Centralbasion* wurden von den französischen Bomben und Kugeln zerstört und von den Russen geräumt. Die Resultate, die man auf der linken Maste erlangte, sind sehr befriedigend. Alle Schießlöcher der *Mast- und Centralbasion* sind demontirt, die meisten Geschütze umgestürzt, die Laffeten zertrümmert. Auch antwortet der Feind nur schwach von Zeit zu Zeit.

— In den bestunterrichteten Kreisen Wiens wird neuerdings die Ankunft des Kaisers *Napoleon* in Wien für die nächste Woche angekündigt, während von anderer Seite die Abreise nach der *Krim* als zwischen dem 5. und 10. Mai stattfindend angegeben wird.

— Die franz. Regierung hat dem Vernehmen nach den Plan entworfen, sich in *Kamiesch* auf die Dauer festzusetzen. Man organisiert schon die Polizei für diese neue franz. Stadt und in einigen Tagen werden bereits Polizei-Kommissäre und Agenten nach *Kamiesch* abgehen.

— Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen haben *London* verlassen. Die Kaiserin soll von der Königin und dem Prinzen *Albert* das bestimmte Versprechen erhalten haben, mit ihrer Gegenwart die Inauguration der *Pariser Ausstellung* am 1. Mai zu beehren. — Der Kaiser und die Kaiserin von *Oesterreich* sind von der Königin zu den nächsten Festlichkeiten von *Ascotheat* eingeladen worden.

— Ueber einen am Abend des 21. April auf der französischen Ostbahn unweit *Metz* erfolgten Zusammenstoß zweier Züge erfährt die *Pfälzer Ztg.* aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Am 21. April, dem Tage, an welchem auf der *Pfälzer* und der französischen Ostbahn der Sommerdienst begann, gieng Abends um halb 9 Uhr ein Personenzug von *Forbach* ab, dessen hinterste sechs Wagen mit Auswanderern, darunter 200 aus der *Pfalz* und ungefähr 40 aus *Baden, Hessen, Württemberg* und dem nenseitigen *Bayern*, besetzt waren. Dieser Zug stieß zwischen *Peltre* und *Courcelles*, einige Stunden von *Metz*, mit einem von *Paris* kommenden Güterzuge zusammen. Der Zusammenstoß muß schrecklich gewesen seyn, da jeder der beiden Züge von zwei Maschinen geführt wurde. Diese, sowie die sechs vorderen Wagen des Güter- und Personenzuges wurden vollständig zertrümmert. Von den Personen in den ersten Wagen sollen sechs auf der Stelle getödtet, eben so viele lebensgefährlich, mehrere andere leichter verwundet worden seyn. Im *Hospital* von *Metz* sollen 40 Verwundete liegen. Von den Auswanderern, welche die sechs hintersten Wagen des Zuges einnahmen, soll keiner schwer verletzt, mehrere jedoch leicht gequetscht worden seyn. Nach einer telegraphischen Depesche von gestern sind dieselben am 22. April Abends durch *Paris* und sodann gestern nach *Havre* gekommen. Doch wurde ihr Gepäck im Gewicht von 200 Centnern bei dem Zusammenstoß gänzlich vernichtet. Allein da es zum vollen Werthe versichert ist, so wird es ihnen voll-

ständig ersetzt werden. Agenten des Hauses, welches die Beförderung übernommen, haben sich an Ort und Stelle begeben, um die Interessen der Auswanderer zu wahren und zu vertreten. An der Stelle des Unglücks ist die Bahn noch nicht geräumt und fahrbar; die französische Verwaltung hat jedoch eine Nothbahn herstellen lassen, so daß in den Zügen kein Aufenthalt stattfindet.

— Zur demnächstigen *Blumenausstellung* in *Mannheim* wird der dortige Kunstgärtner *Singer*, welcher kürzlich in *Frankfurt* und *Mainz* erste Preise erhielt, eine grüne *Rose* liefern.

— *Stuttgart*, 24. April. Der diesmalige *Pferdemarkt* ist heute beendet, unter allen bisherigen Derjenige, an welchem die wenigsten Pferde zum Verkauf kamen. Mit den heute noch hereingekommenen mag etwa die Hälfte der voriges Jahr zu Markt gebrachten, 1524, erreicht, also etwa 700 bis 800 Stück eingekommen seyn. Der Verkauf geht jedoch sehr gut und die Thiere sind hoch im Preis. Insbesondere sind es *Nutzungs- d. h. Zugpferde*, die gesucht sind und gut bezahlt werden; *Luruspferde* sind weniger vorhanden und werden auch weniger gesucht. Ein *bayerischer Kavallerieoffizier* aus *Augsburg* hat einige sehr schöne Thiere hiehergebracht. Die schönsten Pferde kommen jedoch wie jedes Mal erst den Tag nach dem Markt zum Verkauf, nämlich eine Anzahl edler *Racepferde* aus den *K. Privatgestüten*. — Die *Remontirungskommission* hat wie wir hören, auch noch eine Anzahl Pferde hier auf dem Markte gekauft. (N. Z.)

— *Stuttgart*, 25. April. Gegen 12 Uhr ist der Verkauf von edlen Pferden aus dem *K. Leibstall* und den *Gestüten* zu Ende gegangen. Im Ganzen kamen etliche 20 Pferde zum Verkauf. Die höchsten Preise wurden aus drei *Schimmeln*, *arabischen Vollblut-Hengsten*, fehlerfrei, erlost, aus einem 1003 fl., aus einem 7jährigen 1330 fl. und aus einem 10jährigen *Vollblut* 955 fl. Aus einem Paar *Droschkpferde*, 12- und 13jährige *Schimmelstuten*, wurden 710 fl. gelöst. Die übrigen Preise fielen ab bis zu 155 fl. für ein etwas kleines und zartes 2jähriges *Stutenfohlen* halb *Schimmel*, halb *Fuchs*. Die meisten Pferde waren in einem Alter von 2—4 Jahren.

— Mit dem *Pferdemarkt* verknüpfte *Kaseter Werner* eine Versteigerung von *Cochinchina-Hühner* in seinem zoologischen Garten, welcher weit mehr besucht war, als der *Pferdemarkt*. Diese Hühner, welche sehr beliebt und bei uns einheimisch zu werden scheinen, nicht bloß deshalb, weil sie das ganze Jahr über unausgesetzt Eier legen, sondern auch weil die Eier derselben sehr schmackhaft sind, wurden zum Theil auf den ersten Ansehn zu hohen Preisen verkauft; ein Hahn kam auf 15 fl. 30 fr., eine Henne auf 12 fl. 48 fr. zu stehen. Doch sind diese Preise nicht als zu enorm anzusehen, wenn man bedenkt, daß für diese Hühnergattung in *England*, wohin sie vor zwei Jahren erstmals übersteltet wurde, zwölf Pfd. Sterling per Stück bezahlt wurde. Etwas theurer dagegen bot *Hr. Werner* die Eier dieser Hühner aus, sofern er für das Stück 4 fl. ver-

langte, es fanden sich aber keine Liebhaber zu diesen Guldbeneiern. Bei diesem Anlaß wollen wir nicht unterlassen, auf die wirklich interessanten und schönen Thierarten, welche im Werner'schen Garten überhaupt zu finden sind, aufmerksam zu machen.

— Hall, 23. April. Der Verkehr in Kartoffeln auf unsern Wochenmärkten ist gegenwärtig ein wahrhaft außerordentlicher. Am vergangenen Samstag waren etwa 1000 Simri zu Markte, und man kaufte sie zum Theil um 30 fr.

Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottfried Dittmar, Tuchmacher von Badnang, Montag den 21. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Friedrich Wahl, Tuchmacher von Badnang, Montag den 21. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Christian Langbein, Schuhmacher von Badnang, Mittwoch den 23. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Michael Christian Schwarz, Weber von Badnang, Samstag den 26. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Johannes Doderer, † Bauer in Unterbrüden, Dienstag den 22. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Friedrich Schwarz, Bauer in Unterweissach, Dienstag den 22. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Unterweissach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 7) Johannes Schenk, Krämer in Ebersberg,

Donnerstag den 24. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Ebersberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

- 8) Jakob Mack, Schmied in Däfern, Donnerstag den 24. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 9) Conrad Strohmaier in Sulzbach, Freitag den 25. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 10) Christoph Reber, Tagelöhner in Sulzbach, Freitag den 25. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 11) Johannes Kurz, Bauer in Allmersbach, Montag den 21. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Allmersbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- Den 10. April 1855. R. Oberamtsgericht.
Frölich.

Badnang. 2 1/2 Brt. Acker im Größeren Weg, die Hälfte mit Roggen eingesät, hat zu verkaufen
Louise Ludwig bei der Krone.

Badnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonn- und Feiertag den Brezeln-Badtag, wozu höflichst einladet
Gottlieb Ackermann.

Badnang. Naturalienpreise v. 25. April 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	—	8	42	8	—
" Roggen . . .	—	—	16	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	30	*6	58	6	40
1 Simri Welschhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	50	—	—	—	38
8 Pfund Kernendrod kosten . . .	32 fr.					
Der Kreuzerwed muß wiegen . . .	5 1/2 Loth.					

Heilbronn. Naturalienpreise v. 25. April 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	38	—	—	18	—
" Dinkel . . .	9	15	—	—	8	15
" Weizen . . .	21	30	—	—	19	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	45	—	—	10	15
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	6	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 35.

Dienstag den 1. Mai

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottfried Dittmar, Tuchmacher von Badnang, Montag den 21. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Friedrich Wahl, Tuchmacher von Badnang, Montag den 21. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Christian Langbein, Schuhmacher von Badnang, Mittwoch den 23. Mai 1855 Mittags

2 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

- 4) Michael Christian Schwarz, Weber von Badnang, Samstag den 26. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Johannes Doderer, † Bauer in Unterbrüden, Dienstag den 22. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Friedrich Schwarz, Bauer in Unterweissach, Dienstag den 22. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Unterweissach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 7) Johannes Schenk, Krämer in Ebersberg, Donnerstag den 24. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Ebersberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 8) Jakob Mack, Schmied in Däfern, Donnerstag den 24. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 9) Conrad Strohmaier in Sulzbach, Freitag den 25. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 10) Christoph Reber, Tagelöhner in Sulzbach, Freitag den 25. Mai 1855 Mittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 11) Johannes Kurz, Bauer in Allmersbach, Montag den 21. Mai 1855 Morgens 8 Uhr zu Allmersbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 12) Carl Frank, Schreinermeister, derzeit in Stuttgart in Arbeit und Wohnung, Dienstag den 22. Mai 1855 Vormittags 8 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.